

Dr. Dave Mathewson, Hermeneutik, Vorlesung 30, Rev. 12-13

© 2024 Dave Mathewson und Ted Hildebrandt

In der letzten Sitzung möchte ich einen weiteren Text aus dem Neuen Testament betrachten, um anhand eines Beispiels die verschiedenen Auslegungsmethoden zu veranschaulichen, die wir im Laufe dieses Kurses besprochen haben. Ich werde die jeweilige Methode nicht explizit benennen, sondern hoffe, dass Sie erkennen können, welche Methode verwendet wird und wie ich sie bei der Textauslegung anwende. Ich möchte mich auf die Offenbarung, Kapitel 12 und 13, konzentrieren.

Und ich möchte mit Kapitel 12 beginnen. Ich denke, gerade ein Text wie die Offenbarung ist wichtig zu lesen. Tatsächlich beginnt das Buch mit einem Segen für den Leser und die Zuhörer.

also in erster Linie zum Hören gedacht, und es hat etwas Faszinierendes, den Bildern zuzuhören, die vor unseren Augen vorbeiziehen, und dem Drama zu lauschen, das sich darin abspielt. Deshalb werde ich nur Kapitel 12 vorlesen und dann Kapitel 13 zusammenfassen . Offenbarung , Kapitel 12.

Und dann heißt es weiter: Und es entstand ein Krieg im Himmel. Michael und seine Engel kämpften gegen den Drachen, und der Drache und seine Engel kämpften zurück. Aber der Drache war nicht stark genug, und sie verloren ihren Platz im Himmel.

Der große Drache wurde hinabgestürzt, die alte Schlange, die Teufel oder Satan genannt wird und die ganze Welt verführt. Er wurde mit seinen Engeln auf die Erde geworfen. Dann hörte ich eine laute Stimme im Himmel rufen: „Nun ist das Heil und die Macht und das Reich Gottes und die Herrschaft seines Christus gekommen.“

Denn der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor Gott anklagte, ist hinabgestürzt worden. Sie haben ihn durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses überwunden. Sie liebten ihr Leben nicht so sehr, dass sie vor dem Tod zurückschreckten.

Darum freut euch, ihr Himmel und ihr, die ihr darin wohnt! Wehe aber der Erde und dem Meer, denn der Teufel ist zu euch herabgefahren. Er ist voller Wut, weil er weiß, dass er nur wenig Zeit hat.

Als der Drache sah, dass er zu Boden gestürzt war, verfolgte er die Frau, die den Sohn geboren hatte. Ihr wurden die beiden Flügel eines großen Adlers gegeben, damit sie zu dem für sie bereiteten Ort in der Wüste fliegen konnte. Dort würde sie für eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit, oder dreieinhalb Jahre, wie manche Übersetzungen sagen, vor der Schlange sicher sein. Da speite die Schlange aus ihrem Maul Wasser wie einen reißenden Strom hervor, um die Frau zu erreichen und sie mit sich fortzureißen.

Aber die Erde half der Frau, indem sie ihren Mund auftrat und den Fluss verschlang, den der Drache aus seinem Maul gespuckt hatte. Da wurde der Drache wütend auf die Frau und zog in den Krieg gegen die übrigen ihrer Nachkommen, die Gottes Gebote befolgen und an dem Zeugnis Jesu festhalten. Und dann, was ist Vers eins, und der Drache stand am Ufer des Meeres.

Und in Kapitel 13 lesen wir, dass Satan, als er am Meeresufer steht, dies offenbar tut, um zwei Helfer herbeizurufen. Diese erscheinen in Kapitel 13 in Gestalt zweier anderer Tiere: eines Tieres, das aus dem Meer kommt, und eines, das aus der Erde kommt.

Und diese beiden Tiere werden dann von Satan herbeigerufen, um ihm bei der Verfolgung der Nachkommen der Frau zu helfen, Krieg gegen sie zu führen und zu versuchen, sie zu vernichten. Bevor wir diesen Text verstehen können, ist es wichtig, ihn in seinen historischen Kontext einzuordnen, insbesondere in den historischen Kontext der Offenbarung des Johannes.

Die Offenbarung richtet sich eindeutig an sieben Gemeinden im antiken Kleinasien, dem heutigen Westen der Türkei. Diese sieben Gemeinden lagen alle im griechisch-römischen Reich unter römischer Herrschaft. Interessanterweise besaßen die meisten dieser sieben Städte kaiserliche Tempel .

Das heißt, es handelte sich um Tempel, die zu Ehren des Kaisers errichtet wurden. Oder es gab Tempel, die heidnischen Göttern geweiht waren. Und es wurde erwartet, dass Christen oder Bürger, also diejenigen, die sich innerhalb der Grenzen des Römischen Reiches aufhielten, dies taten.

Man erwartete von ihnen, dass sie die heidnischen Götter, aber auch den Kaiser selbst verehrten und an den Kultriten teilnahmen. Schließlich galt Rom als diejenige, die Frieden schuf – oder Rom wurde im Allgemeinen positiv gesehen. Das heißt, Rom war dafür verantwortlich, allen, die sich innerhalb seiner Grenzen befanden, Frieden zu bringen und ihn zu sichern.

Alle waren Rom und dem Kaiser zu Dank verpflichtet, denn sie genossen Frieden und wirtschaftlichen Wohlstand. All dies war ein Ergebnis Roms, der römischen Herrschaft und des römischen Kaisers. Wir haben bereits gesehen, dass die Patron-Klient-Beziehung, diese Patron-Klient-Dynamik, wahrscheinlich auch zwischen dem römischen Kaiser und seinen Untertanen bestand.

Das liegt daran, dass Rom und der Kaiser als verantwortlich für das Wohlergehen des Volkes galten, sowohl für den Frieden als auch für den wirtschaftlichen Wohlstand. Die Menschen waren daher Rom und dem Kaiser zu Dank verpflichtet und mussten dies als angemessene Geste eines Klienten gegenüber seinem Patron zum Ausdruck bringen. Wir haben jedoch auch gesehen, dass das politische und wirtschaftliche Leben Roms untrennbar mit dem religiösen Leben verbunden war.

Rom wurde häufig mit der Göttin Roma in Verbindung gebracht, und wie bereits erwähnt, wurden in all diesen Städten Tempel zu Ehren des Kaisers errichtet. Diese Tempel waren Teil des Kaiserkults, eines Systems der Verehrung des Kaisers, das Dankbarkeit und Treue zum Kaiser, aber auch zu anderen römischen Göttern zum Ausdruck brachte. Tatsächlich waren die meisten Geschäfte und Geschäftsmöglichkeiten, ob Textilhandel, Handel oder Schifffahrt, eng mit der Verehrung des Kaisers oder heidnischer Götter verbunden. Angesichts dieser vielfältigen Möglichkeiten zur Teilnahme an heidnischen Kulte oder der Verehrung des Kaisers stellt sich für Christen die Frage: Inwieweit kann ich am Leben und der Kultur Roms und der römischen Gesellschaft teilhaben, einschließlich ihrer religiösen und kultischen Praktiken, und dennoch meine Treue zu Jesus Christus bewahren? Manche Christen weigerten sich, am Leben Roms teilzunehmen, insbesondere am Kaiserkult und an den Gelegenheiten, den Kaiser und andere heidnische Götter anzubeten. Sie lehnten dies ab, weil es mit der ausschließlichen Anbetung Gottes und Jesu Christi unvereinbar sei und sie deshalb die Konsequenzen tragen müssten, etwa den Verlust ihres Arbeitsplatzes oder andere Formen der Verfolgung.

Laut der Offenbarung des Johannes ist bereits eine Person gestorben, obwohl es anscheinend noch keine flächendeckende oder offiziell sanktionierte Verfolgung im gesamten Reich gab. Die meisten Verfolgungen, insbesondere jene mit Todesfolge, fanden eher lokal und sporadisch statt. Lokale Eliten übten Druck auf Christen aus, sich anzupassen.

Schließlich wollten sie nicht, dass ihre Stadt als undankbar oder rebellisch gegenüber Rom erschien, weil sie sich weigerte, an den verschiedenen Anlässen der Treuebekundung oder der Verehrung des Kaisers oder gar anderer heidnischer Götter teilzunehmen und dem Kaiser ihre Dankbarkeit zu zeigen. Der größte Druck zur Anpassung kam also von lokaler Ebene. Die andere Reaktion auf diese Situation wäre ein Kompromiss gewesen.

Viele Christen machten sich wohl keine großen Gedanken darüber, was sie da taten. Sie waren durchaus bereit, am römischen Wirtschaftssystem teilzuhaben, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und wohlhabend zu werden, aber damit auch am gesamten religiösen System der Kaiserverehrung und sogar der Verehrung anderer heidnischer Götter teilzunehmen. Genau diese Situation scheint Johannes anzusprechen: Christen, die mit dieser Realität ringen.

Die Offenbarung wurde höchstwahrscheinlich gegen Ende des ersten Jahrhunderts verfasst, genauer gesagt etwa Mitte des letzten Jahrzehnts unter Kaiser Domitian. Obwohl verschiedene Datierungen vorgeschlagen wurden, gilt die Zeit um das Ende des ersten Jahrhunderts als die gängigste. Anders als der zuvor betrachtete Text aus dem Buch Römer 6, den wir im Rahmen der Gattungskritik bereits erörtert haben, zeichnet sich die Offenbarung durch eine einzigartige Mischung dreier Genres aus. Sie gehört zum Genre der Apokalypse, zumindest bezeichnen wir diese literarische Gattung so.

Es handelt sich um eine Literaturgattung, die die visionäre Erfahrung eines Sehers festhält, der eine Vision der himmlischen Welt und der Zukunft hat und diese Vision in hochsymbolischer Sprache ausdrückt. Ihr Zweck ist es, dem Leser zu helfen, seine eigene Realität in einem neuen Licht zu sehen. Indem John also im literarischen

Genre der Apokalypse schreibt, versucht er, seine Leser dazu zu bringen, ihre Situation aus einer neuen Perspektive zu betrachten.

Um sie, insbesondere diejenigen, die Kompromisse eingehen, aufzurütteln und ihnen zu zeigen, was wirklich auf dem Spiel steht. Um ihnen eine andere Perspektive auf ihre Situation zu eröffnen, eine transzendente oder himmlische Perspektive, die Johannes selbst empfangen hat und die er nun schriftlich an seine Gemeinden weitergibt. Wir haben gesehen, dass es sich auch um eine Prophezeiung handelt, da es sich in erster Linie um eine Verkündigung handelt, eine Botschaft, die Trost spendet, aber auch ermahnt und warnt und sich an Gottes Volk richtet.

Es handelt sich auch um einen Brief, da der Autor eine für seine Leser relevante Botschaft übermittelt. Sie bezieht sich auf eine bestimmte Situation und einen bestimmten Anlass und muss daher verständlich gewesen sein. Wenn wir also Offenbarung 12 und 13 lesen, ist jede Interpretation der Bilder, Symbole oder des Textes als Ganzes, die Johannes niemals beabsichtigt haben kann und die seine Leser niemals hätten erfassen oder verstehen können, wahrscheinlich abzulehnen.

nun genauer mit den Kapiteln 12 und 13 der Offenbarung befassen. Hoffentlich verhaspele ich mich nicht und wiederhole mich nicht allzu oft. Offenbarung 12 und 13 schließen an einen Abschnitt in Kapitel 11 an, der die beiden Zeugen beschreibt bzw. erörtert.

Die Diskussion um die zwei Zeugen verdeutlicht die Rolle der Gemeinde im Kontext der Posaunenplagen. Man erinnere sich an die Posaunenplagen in den Kapiteln 8 und 9, die dem Exodus nachempfunden sind. Nachdem Johannes diese sieben Posaunen beschrieben hat, geht er in Kapitel 11 der Frage nach, welche Rolle die Gemeinde dabei spielt.

Er veranschaulicht anhand des Bildes zweier Zeugen, dass die Kirche auch angesichts von Leid ein treues Zeugnis ablegen soll. Selbst inmitten von Widerstand und Leiden. Interessanterweise beschreibt Johannes in Kapitel 11 ein Tier, das aus dem Abgrund steigt und gegen diese beiden Zeugen Krieg führt.

Tatsächlich werden sie dadurch besiegt. Die Kapitel 12 und 13 gehen, glaube ich, noch detaillierter als Kapitel 11 auf die Frage nach der Quelle, der wahren Ursache des Konflikts in der Kirche ein. Sie beleuchten den Konflikt zwischen den zwei Zeugen bzw. der Kirche und dem Tier genauer.

In den Kapiteln 12 und 13 geht der Autor noch detaillierter auf den Konflikt zwischen dem Tier und Gottes Volk, der Gemeinde, ein. Beim Studium dieser Kapitel müssen wir uns auch fragen, welche Bedeutung einige der Symbole haben. Auf welche Ereignisse wird in den Kapiteln 12 und 13 Bezug genommen? Wann ereignen sie sich? Beschreiben sie Begebenheiten aus dem ersten Jahrhundert? Oder Ereignisse bei der Wiederkunft Christi, am Ende der Welt? Wir müssen uns also mit diesen Fragen auseinandersetzen, die meines Erachtens einzigartig für die Offenbarung als Apokalypse und zugleich als Prophezeiung sind.

Die Kapitel 12 und 13 müssen zusammen betrachtet werden, da sie eine Einheit bilden. Sie drehen sich hauptsächlich um diese drei Bestien sowie die Frau und ihre Nachkommen. Wir begegnen drei tierähnlichen, schlangenartigen Gestalten, die an Drachen erinnern.

In Kapitel 12 spielt ein Drache die zentrale Rolle. Doch in Kapitel 13 tauchen zwei weitere tierähnliche Gestalten auf, die, wie wir später sehen werden, sehr ähnlich wie ein Drache beschrieben werden. Und wir haben bereits gesehen, dass der Drache schließlich am Meeresufer steht, als suche er nach Verstärkung oder sei bereit, diese herbeizurufen.

Und er tut dies, indem er zwei tierische Gestalten herbeiruft, die ihm ähneln und ähnlich wie der Drache aus Kapitel 12 beschrieben werden. Kapitel 12 und 13 bilden somit eine Einheit. Und diese drei tierischen Gestalten bilden vermutlich das, was manche Ausleger eine unheilige Dreifaltigkeit nennen.

Dies steht im Gegensatz zu den übrigen Aussagen in der Offenbarung des Johannes. Dort wird von Gott dem Vater, dem Allmächtigen, dem Souveränen, und dem Lamm, Jesus Christus, gesprochen. Schließlich wird auch der Heilige Geist erwähnt, der auf verschiedene Weise beschrieben wird, beispielsweise als die sieben Geister Gottes.

Als Parodie darauf finden wir nun eine unheilige Dreifaltigkeit: den Drachen. Und dann dieses Tier Nummer eins, das oft als Antichrist bezeichnet wird. Das, was dem, was anti ist, entgegengesetzt ist – der Person Christi.

Und schließlich das dritte Tier, das vielleicht dem Heiligen Geist entspricht. Ob es eine exakte Entsprechung gibt, sei dahingestellt, es mag Überschneidungen geben. Es scheint jedenfalls eine klare Parodie zwischen den drei tierischen Gestalten und der Dreifaltigkeit Gottes, seines Sohnes Jesus Christus und des Heiligen Geistes zu bestehen.

Darauf wird bereits in Kapitel 1 der Offenbarung Bezug genommen. Um das Ganze einzugrenzen, betrachten wir die Kapitel 12 und 13 genauer. Beginnen wir mit Kapitel 12 und achten wir zunächst auf die Symbole.

Und vielleicht auch ihr Hintergrund, ihre Bedeutung und worauf sie sich beziehen. Aber auch, wie sich die Erzählung entwickelt. Und wir haben ja bereits gesagt, dass ein Teil des Genres einer Apokalypse darin besteht, dass sie ein narrativer Bericht über eine visionäre Erfahrung ist.

Ähnlich wie in der erzählenden Literatur gibt es eine Geschichte, eine Dynamik, eine Erzählung. Es genügt nicht, nur die Symbole zu isolieren und nach ihrer Bedeutung zu fragen. Vielmehr muss man den gesamten Text und seine Wirkung im Blick behalten.

Das erste interessante Symbol, das uns in Kapitel 12 begegnet, ist diese Frau mit zwölf Sternen auf dem Kopf. Vieles davon stammt aus dem Alten Testament. Vermutlich symbolisiert die Frau hier das Israel des Alten Testaments.

Wir werden aber sehen, dass sich im weiteren Verlauf des Kapitels der Bezug auf Israel als Gottes Volk auf die Nachfolger Jesu selbst bezieht. Diese werden am Ende von Kapitel 12 als diejenigen beschrieben, die Gottes Gebote befolgen und das Zeugnis Jesu bewahren. (Siehe Kapitel 12, letzter Vers.)

ist eindeutig ein Hinweis auf seine Kirche, die Nachfolger Jesu. In gewisser Weise werden wir also das eine Volk Gottes aus der Perspektive Israels betrachten. Aber auch das Volk Gottes durch Jesus Christus, zu dem auch die Heiden gehören.

Seine Kirche. Obwohl der Autor nicht eindeutig festlegt, wann die beiden Bereiche ineinander übergehen. Hauptsächlich geht es ihm aber darum, das eine Volk Gottes darzustellen.

Sie besteht sowohl aus Israel als auch aus Gottes Volk, also der Kirche. Kapitel 12 scheint einer Geschichte zu folgen. Sie beginnt mit dieser Frau, die vermutlich Gottes Volk im Alten Testament, das Volk Israel, repräsentiert.

Und diese Frau wird als kurz vor der Geburt eines Kindes dargestellt. Doch bevor wir die Identität dieses Kindes erfahren, führt der Autor eine weitere Figur ein: diesen abscheulichen Drachen, dessen Funktion in diesem Text darin besteht, die Frau zu verfolgen.

Weil die Frau mit einem Kind schwanger ist, das eindeutig auf eine alttestamentliche Illusion verweist. Dieses Kind wird als Junge beschrieben, der mit eisernem Zepter über alle Völker herrschen wird. Eine klare Anspielung auf Psalm 2,8, einen alttestamentlichen Psalm, der oft als Königs- oder Messias-Psalm interpretiert wird.

Dies wird im Neuen Testament in Bezug auf Jesus Christus aufgegriffen. Indem der Autor auf das Alte Testament anspielt, macht er deutlich, dass das Kind, das diese Frau erwartet, niemand anderes als Jesus Christus ist – der messianische Herrscher, der Sohn Davids.

Wer wird alle Völker mit eisernem Zepter regieren, wie es in Psalm 2 prophezeit wurde? Nun verfolgt der Drache die Frau, um das Kind zu verschlingen und zu töten. Doch wie der Text deutlich zeigt, wird das Kind aus den Klauen des Drachen befreit und emporgehoben und in den Himmel aufgenommen.

Dadurch wurde der Drache frustriert und seiner Beute beraubt. Interessant ist an dieser Geschichte, wie sie im Text erzählt wird. Man kann sie allerdings deutlich mit einer anderen Geschichte in Verbindung bringen, auf die wir gleich noch eingehen werden.

Es spiegelt auch eine gängige Erzählung in der griechisch-römischen Welt wider. Zahlreiche griechisch-römische Mythen folgen einem ähnlichen Muster: Es geht um eine Göttin, die im Begriff ist, einen Sohn zu gebären.

Und ein Drache oder ein anderes Ungeheuer verfolgt sie und versucht, den Sohn zu verschlingen. Meistens ist es der Sohn, manchmal aber auch die Frau, die ihn gebiert. In einer Geschichte wird der Sohn auf eine Insel gebracht, bis er erwachsen ist.

Und dann kehrt er zurück und tötet den Drachen, der die Frau ursprünglich verfolgt hatte. Und üblicherweise ist der Sohn ein Gott, einer der griechisch-römischen

Götter. Doch Johannes scheint diese Geschichte anders zu interpretieren und diesen Mythos nicht zu übernehmen.

Aber es geht darum, eine bekannte Geschichte zu nehmen und zu zeigen, dass diese Geschichte tatsächlich historische Realität besitzt. Das heißt, es ist schwierig, Offenbarung 12 zu lesen und nicht, zumindest in Kurzform, in einer ganz anderen, symbolischeren Form die Geschichte der Geburt Christi zu erkennen.

Man beachte jedoch die Verdichtung. Kaum ist das Kind geboren, wird es in den Himmel entrückt, auferweckt und fährt in den Himmel auf. Hierin sehen wir also in komprimierter Form einen Hinweis auf die Geburt, das Leben, die Auferstehung und die Himmelfahrt Christi.

So wurde der Versuch des Drachen, den Sohn zu töten und zu vernichten, vereitelt. Interessanterweise wird der Drache später in Vers 9 identifiziert; der Autor stellt ihn erneut vor, indem er ihn mit einer Stelle im Alten Testament verknüpft. Er sagt: „ Der Drache wurde hinabgestürzt, die alte Schlange, die Teufel oder Satan genannt wird und die ganze Welt verführt.“

Der Bezug auf die alte Schlange identifiziert den Drachen aus Offenbarung 12 eindeutig mit der Schlange, die Adam und Eva im Garten Eden verführte. Er wird somit als Teufel oder Satan bezeichnet. Dabei werden Begriffe verwendet , die auch an anderen Stellen im Neuen Testament zu finden sind, um diesen Hauptgegner Gottes und seiner Ziele zu bezeichnen.

Wir kommen gleich auf den Bezug zur Genesis zurück. Aber zwei weitere wichtige Bezüge: Zunächst einmal flieht diese Frau in die Wüste. Wir sollten uns hier keine Gedanken darüber machen, wo genau das geografisch stattfindet und was vor sich geht.

Die Wüste symbolisierte zu diesem Zeitpunkt schlichtweg den Schutz. Indem die Frau in die Wüste floh, wurde die Botschaft vermittelt, dass Gott sein Volk nun beschützt. Obwohl der Drache sie verfolgt, bewahrt und beschützt Gott sein Volk und sorgt für es.

also nicht als reale Person gemeint, sondern symbolisch. Dies spiegelt möglicherweise die alttestamentliche Vorstellung wider, Gottes Volk als Frau, als Ehefrau, als Braut Jahwes oder Ähnliches zu bezeichnen. Schon im Alten Testament findet sich eine Frau häufig als Symbol für Gottes Volk, im Alten Testament Israel.

Dass diese Frau in die Wüste flieht, ist ein deutliches Zeichen ihrer Bewahrung und Sicherheit. Gott beschützt und sorgt für sie, selbst angesichts des Zorns dieser Drachengestalt, die als Satan identifiziert wird. Im Anschluss daran findet sich in den Kapiteln 7–9 die interessante Geschichte von Satans Kampf gegen Michael und seine Engel, in dem er besiegt und aus dem Himmel verbannt wird.

Und die Frage ist: Wann geschah das? Wo fand es statt? Warum geschieht es an dieser Stelle im Text? Höchstwahrscheinlich handelt es sich um eine weitere Erklärung, beginnend mit Vers 7 bis 12. Anders ausgedrückt: Es ist chronologisch gesehen wahrscheinlich kein Ereignis, das nach Vers 1–6 stattfindet. Es wird also nicht gesagt, dass der Drache dies tat und im Anschluss daran jenes geschah, und dann hätten wir dieses Ereignis in der Geschichte.

aber, dass die Verse 7–12 die Ereignisse in Vers 1–6 genauer erläutern. Es geht also um den Kampf zwischen Michael und seinen Engeln. Man darf nicht vergessen, dass apokalyptische Literatur die transzendente himmlische Realität als Spiegelbild der irdischen Geschehnisse darstellt.

Nun sieht Johannes, ganz im Sinne einer Apokalypse, diese himmlische Vision eines Krieges im Himmel, in dem Michael und seine Engel gegen den Drachen kämpfen, der uns in den Versen 1–6 vorgestellt wurde. Auch seine Diener, seine Engel, kämpfen und liefern sich eine Schlacht. In den Versen 8–9 wird Satan gestürzt und besiegt.

Man möchte wissen, wann dies geschah und auf welches Ereignis es sich bezieht. Ich denke, der Schlüssel liegt in den Versen 10–12, insbesondere in den Versen 10–11: „Dann hörte ich eine laute Stimme.“ Stimmen in der Offenbarung deuten oft Ereignisse.

also bestimmte Personen, himmlische Stimmen, Hymnen oder Engelswesen, die etwas sagen. Oftmals deuten die Reden, Stimmen oder Lieder in der Offenbarung Ereignisse, die sich ereignen. Und ich denke, die Verse 10-11 deuten wahrscheinlich dieses Ereignis, in dem Michael und seine Engel den Drachen und seine Engel besiegen.

Vers 11 lese ich noch einmal vor. Dann hörte ich eine laute Stimme rufen: „Nun ist das Heil und die Macht und das Reich Gottes und die Herrschaft seines Christus gekommen; denn der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott verklagte, ist hinabgestürzt.“ Verse 7–9.

Sie haben ihn besiegt, das heißt diese Ankläger, die, wie ich annehme, Gottes Volk sind; sie haben ihn durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses besiegt. Ich denke, die Verse 7–9 sind wiederum eine symbolische Darstellung der Niederlage Satans und seiner Engel beim Tod Jesu Christi. Das Blut des Lammes oder der Tod Jesu Christi war die endgültige Niederlage Satans und seiner Engel.

Wie bereits erwähnt, werden die Abschnitte 7–10 durch diese Stimme interpretiert, und die Abschnitte 10–12 beschreiben weiter, was in den Abschnitten 1–6 geschieht. Der wahre Grund für Satans Niederlage ist der Tod Jesu Christi am Kreuz. Dies erklärt auch, warum er versucht, die Frau zu verschlingen, warum er sie verfolgt und warum sie zur Rettung und Sicherheit in die Wüste gebracht werden muss (Vers 12).

Der Teufel, der gestürzte Drache, ist nun voller Wut, denn er weiß, dass seine Zeit begrenzt ist. Was wir also im Rest von Kapitel 12 und 13 lesen werden, ist eine Folge der Ereignisse im ersten Teil von Kapitel 12. Satan ist besiegt und gestürzt ; er ist seiner Macht beraubt, das Kind zu vernichten.

Da er nun besiegt und durch den Tod Jesu Christi aus dem Himmel verbannt wurde, hat das Blut Christi, der Tod Christi, den Drachen endgültig besiegt. Nun, da er weiß, dass seine Zeit begrenzt ist, wird er seinen Zorn und seine Wut an der Frau und ihren Nachkommen auslassen. Damit kommen wir zum Rest von Kapitel 12.

Als der Drache sah, dass er hinabgestürzt war, verfolgte er nun die Frau, die, wie wir sagten, Gottes Volk symbolisiert. Doch vermutlich steht die Frau nun für mehr als nur das Volk Israel. Wie Kapitel 12 endet, umfasst die Frau auch diejenigen, die Gottes Gebote und das Zeugnis Jesu Christi bewahren. Dies bezieht sich eindeutig auf das neue Volk Gottes, Juden wie Heiden, die die Kirche bilden, die zu Jesus Christus gehört und durch ihre Zugehörigkeit zu Christus Gottes Volk ist.

Hier zeigt sich ein interessanter Kontrast. Wenn wir versuchen, die Offenbarung wörtlich zu deuten, werden wir sie auf eine bestimmte Weise interpretieren. Ich denke jedoch, dass wir sie am besten symbolisch lesen, so wie es die Offenbarung als Genre nahelegt. Man erkennt den Kontrast zwischen der Frau und ihren Nachkommen. Wir haben gesagt, dass die Frau das Volk Gottes symbolisiert, aber wer sind dann ihre Nachkommen? Sind es andere? Gehören die Frau und ihre

Nachkommen zu Israel und sind die Gemeinde oder die Heiden? Wie sollen wir die Frau und ihre Nachkommen verstehen? Sind es zwei getrennte Wesen? Wörtlich gelesen scheint dies der Fall zu sein, aber ich denke, es ist besser, die Offenbarung im Sinne der Apokalyptik symbolisch zu lesen. Die Frau und ihre Nachkommen ergeben also auf wörtlicher Ebene keinen Sinn.

Auf symbolischer Ebene beziehen sie sich wahrscheinlich beide auf dasselbe. Die Frau und ihre Nachkommen symbolisieren vermutlich beide das Volk Gottes. Aber sie symbolisieren das Volk Gottes wahrscheinlich aus zwei verschiedenen Perspektiven.

Wie bereits erwähnt, flieht die Frau in Vers 6 in die Wüste. Dort befindet sie sich an einem von Gott bereiteten Ort, wo sie 1260 Tage lang geschützt wird. In Vers 14 sehen wir, wie der Drache die Frau verfolgt. Da er Jesus Christus, den zukünftigen Herrscher der Nationen mit eisernem Zepter, nicht vernichten konnte und Satan durch seinen Tod und seine Auferstehung besiegt und aus dem Himmel verbannt wurde, verfolgt er nun in seinem Zorn die Frau. Doch in Vers 14 heißt es, dass ihr die Flügel eines großen Adlers gegeben wurden, damit sie zu dem für sie bereiteten Ort in der Wüste fliegen konnte. Dort wird sie eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit lang geschützt, außerhalb der Reichweite der Schlange. In beiden Bildern sehen wir also, wie diese Frau an einen Ort geht, die Wüste, wo sie geschützt und versorgt wird, außerhalb der Reichweite Satans. Doch nachdem dies geschehen ist, beginnend in Vers 17, nachdem alle Versuche, diese Frau zu vernichten, gescheitert sind, selbst wenn er ihr scheinbar nahekommen kann, öffnet sich die Erde und verschlingt Satans Versuch, die Frau zu vernichten, sodass die Frau geschützt wird, Satan kann sie nicht erreichen.

In Vers 17 wird er also wütend und verfolgt die übrigen Kinder der Frau, die er offenbar erreichen kann. Was sollen wir davon halten? Wenn Frau und Kinder dasselbe meinen, wie kann Satan dann die Frau nicht erreichen, aber ihre Kinder? Ich

denke, Johannes will damit andeuten, dass Gottes Volk, die Gemeinde, einerseits bewahrt und erhalten wird, dass Satan sie letztendlich nicht zerstören und antasten kann. Doch das ist die Sichtweise der Frau.

Doch aus der Sicht ihrer Nachkommenschaft mag Gottes Volk Verfolgung erleiden, manche sogar den Tod. Letztendlich aber kann Gottes Kirche und sein Volk, insbesondere geistlich, weder Schaden nehmen noch vernichtet werden. Physische Verfolgung kann die Beziehung von Gottes Volk zu Gott selbst nicht zerstören.

Und wir werden sehen, dass Gott durch eine neue Schöpfung sein Volk letztendlich rechtfertigen wird. Egal wie sehr Satan Gottes Volk durch Verfolgung auch physisch schaden mag, das ist letztlich die Perspektive der Nachkommen. Auch wenn er der Gemeinde physisch und zeitlich Probleme bereiten kann, so kann die Gemeinde aus der Sicht der Frau letztendlich nicht geschädigt oder zerstört werden.

Sie sind nach wie vor Gottes Volk, das er behüten und dem er seine Versprechen halten wird. Die Frau und ihre Nachkommenschaft beziehen sich daher wahrscheinlich auf ein und dasselbe, die Kirche, das Volk Gottes, doch wird dies aus zwei verschiedenen Perspektiven betrachtet. Sie sind geistlich bewahrt, aber dennoch der Verfolgung durch diesen Drachen ausgesetzt.

Die letzten beiden Punkte, die ich betrachten möchte, sind folgende: Wir haben bereits über die Zahl dreieinhalb Jahre in Vers 14 gesprochen, oder „Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit“. Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass diese Formulierung nicht wörtlich zu verstehen ist und sich nicht auf einen bestimmten Zeitraum in der Vergangenheit oder Zukunft bezieht. Vielmehr symbolisieren die dreieinhalb Jahre die gesamte Zeit der Verfolgung der Kirche, die im ersten Jahrhundert begann. Johannes versucht den Gemeinden zu helfen, das Erlebte unter römischer Herrschaft zu verstehen, insbesondere den leidenden Christen, aber auch denen, die zwar nicht

leiden, aber erkennen müssen, dass sie keine Kompromisse mehr eingehen und Jesus Christus annehmen müssen, ungeachtet der Konsequenzen. Johannes versucht ihnen nun zu helfen, das wahre Wesen ihres Konflikts zu begreifen.

Ich nehme also an, dass die dreieinhalb Jahre sich einfach auf die gesamte Existenz der Kirche beziehen, in der sie mit Verfolgung zu kämpfen hat, die hauptsächlich von Satan angezettelt wird. Die gesamte Zeit des Konflikts der Kirche mit der Welt, den Johannes nun verdeutlicht, wird von niemand anderem als Satan selbst vorangetrieben. Eine weitere Dimension dieser Geschichte ist die Bezugnahme auf Satan in Vers 9, wo er als die alte Schlange beschrieben wird, was eine klare intertextuelle Verbindung zu Genesis Kapitel 3 herstellt. Ich möchte diesen Text noch einmal betrachten, aber zuerst möchte ich Genesis 3,15-16 lesen und dann, mit diesem Text im Ohr, zu Offenbarung Kapitel 12 und 13 zurückkehren und mögliche Entsprechungen feststellen.

In Kapitel 3, direkt nachdem Satan Adam und Eva durch Täuschung zur Sünde verführt hat – was interessant ist –, wird der Drache in Offenbarung 12, Vers 9, als derjenige bezeichnet, der die ganze Welt in die Irre führt. Satan wird in erster Linie als Betrüger dargestellt, und genau so bringt er Adam und Eva zur Sünde: durch Täuschung. Anschließend spricht Gott in den Versen 15 und 16 zu der Schlange und zu Eva.

Zur Schlange spricht er: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Er wird dir den Kopf zertreten, das heißt, der Same des Weibes wird dir den Kopf, den Kopf der Schlange, zertreten, und du, die Schlange, wirst ihm in die Ferse stechen, das heißt, der Same der Ferse des Weibes. Und dann, Vers 16, spricht er zur Frau: Ich will dir viel Schmerzen in der Schwangerschaft bereiten, mit Schmerzen wirst du Kinder gebären.

Behalte nun all diese Elemente im Hinterkopf und lies die Offenbarung, Kapitel 12 und 13, noch einmal. Du wirst feststellen, dass es mit einem Konflikt zwischen der Frau und dem Drachen beginnt, einem Kampf um ihren Sohn. Und selbst nachdem der Sohn geboren ist, verfolgt der Drache die Frau.

Das ist also der erste Teil von Genesis 3,15. Beachten Sie aber auch, dass der Drache es schließlich nicht auf die Frau, sondern auf ihren Samen abgesehen hat. Achten Sie auf die Verwendung des Wortes „Samen“.

Man könnte sich nun fragen: Steht in der Genesis nicht, dass der Same des Drachen dem Samen der Frau folgen wird? Hier kommt Kapitel 13, die Offenbarung, ins Spiel. Diese beiden tierischen Gestalten sind der Same des Drachen. Sie werden genauso beschrieben wie er.

Am Ende von Kapitel 12 steht er am Meeresufer, um sie herbeizurufen. Somit sind beide Elemente vorhanden. In Kapitel 12 gibt es einen Konflikt zwischen dem Drachen und der Frau, und in Kapitel 13 auch einen Konflikt zwischen dem Drachenbrut (Kapitel 13) und der Nachkommenschaft der Frau (Kapitel 12 und 13).

Beachten Sie die Stelle im Genesisbericht in Kapitel 3,15, wo von einer Verletzung der Ferse die Rede ist. Dies könnte sich einfach darauf beziehen, dass Satan den Sohn verfolgt und verschlingen will. Und so gelingt es ihm, ihm die Ferse zu verletzen, insbesondere durch den Tod Jesu Christi. Doch dann heißt es, dass der Sohn, der Same der Frau, ihm den Kopf zertreten wird.

Und die Frage ist: Wo finden wir den zertretenen Kopf des Drachen? Man könnte gewissermaßen annehmen, dass der Kampf und die Niederlage Satans in Kapitel 12, Verse 7 bis 12, die Zertretenheit seines Kopfes symbolisieren. Doch wenn wir einen anderen Abschnitt betrachten – obwohl hier nicht der Drache selbst, sondern einer

seiner Nachkommen gemeint ist –, dann fällt auf, dass das erste Tier, das dem Drachen sehr ähnlich beschrieben wird. In Vers 3 von Kapitel 13 heißt es: „ Einer der Köpfe des Tieres schien eine tödliche Wunde zu haben; aber die tödliche Wunde war geheilt.“

Es könnten noch andere Dinge eine Rolle spielen, aber mir scheinen vor allem zwei Dinge relevant zu sein. Erstens glaube ich, dass es sich um eine Parodie auf Jesus Christus handelt. Anders ausgedrückt: Es stellt das Tier so dar, wie Jesus Christus tot war und nun lebt (Offenbarung 1). Das Tier scheint nun Christus imitieren zu können.

Er ist so mächtig. Aber zweitens denke ich, dass dies wahrscheinlich eine Anspielung auf den Schöpfungsbericht ist. Es geht um den vernichtenden Schlag gegen den Kopf des Drachen, indem man den Kopf eines seiner Anhänger, eines seiner Nachkommen, zertritt.

Beachten Sie auch etwas Interessantes ganz am Anfang von Kapitel 12. Achten Sie auf die Beschreibung der Frau. Sie war schwanger und schrie vor Schmerzen, als stünde die Geburt bevor. Dies spiegelt wahrscheinlich Genesis 3,16 und die Verheißung wider, dass die Frau unter Schmerzen gebären, Kinder gebären und vor Schmerzen schreien würde.

Nun stellt sich die Frage: Welche Bedeutung hat das? Welche interpretatorische Bedeutung könnte diese Anspielung auf Genesis Kapitel 3 haben? Wie verändert sie die Textaussage? Ich denke, es könnte Folgendes sein: Wir haben bereits gesehen, dass Johannes in den Kapiteln 12 und 13 versucht, seinen Lesern das wahre Wesen ihres Konflikts zu verdeutlichen. Um auf den Hintergrund der Offenbarung zurückzukommen: Für Christen im Römischen Reich, von denen viele Feindseligkeiten durch Rom erfahren, erklärt die Offenbarung nun das wahre Wesen ihres Konflikts.

Johannes bettet ihren Konflikt im ersten Jahrhundert in eine größere Geschichte ein, die bis zur Schöpfung zurückreicht. Er möchte seinen Lesern damit sagen: Was ihr unter Rom erleidet, sollte euch nicht überraschen. Es ist Teil eines uralten Konflikts, der bis zur Schöpfung zurückreicht.

Was Sie hier sehen, ist schlicht und einfach dieser andauernde Konflikt, der bis zum Anbeginn der Schöpfung zurückreicht. Und nun sehen Sie ihn einfach wieder in Ihrer Geschichte auftauchen. Der entscheidende Punkt ist jedoch, dass Christus ihm bereits den Todesstoß versetzt hat.

Satan ist bereits besiegt und weiß, dass seine Zeit begrenzt ist. Daher können die Christen im Kleinasien des ersten Jahrhunderts – und man könnte sagen, Christen in jeder Zeit, die sich in ähnlichen Situationen befinden – Mut fassen, denn erstens wissen sie, dass dies nichts Geringeres als eine Geschichte ist, eine uralte Geschichte, ein Konflikt, der bis zur Schöpfung zurückreicht. Und zweitens hat Christus dem Feind, dem Urfeind Satan, bereits den Todesstoß versetzt und ihn besiegt, und deshalb ist seine Zeit begrenzt.

Deshalb können sie angemessen reagieren. Sie können durchhalten und sich nicht entmutigen lassen, weil sie ihre Situation nun aus einer neuen Perspektive und in einem neuen Licht sehen können. Diese Kapitel schildern und erklären somit das wahre Wesen des Kampfes der Kirche im ersten Jahrhundert.

Sie betrachten also empirisch das Römische Reich, den Konformitätsdruck und all seine Begleiterscheinungen. Doch Johannes schildert dann, ganz im Sinne einer Apokalypse, eine andere Perspektive und sagt, die Dinge seien nicht so, wie sie scheinen. Hinter dem, was man in der Welt sieht, verbirgt sich ein uralter Kampf, ja sogar ein himmlischer, der das gegenwärtige Geschehen bestimmt.

Es hilft ihnen, ihren Konflikt im Kontext von Gottes umfassenderem Plan für die Geschichte und sein Volk zu verstehen. In Kapitel 13 lernen wir, wie bereits erwähnt, zwei von Satans Gefolgsleuten kennen. Er steht auf dem Meer und ruft zwei weitere Anhänger herbei, die sowohl aus der Erde als auch aus dem Meer auftauchen.

Diese beiden Wesen haben vermutlich ihren Ursprung im Alten Testament.

Manchmal findet man dort tierähnliche oder drachenartige Gestalten. Wir haben uns Jesaja, Kapitel 51, Vers 9 angesehen. Dort wird die Rahab erwähnt, die durchbohrte Schlange, die Meeresschlange.

also die Vorstellung von mit dem Meer verbundenen Ungeheuern in der apokalyptischen Literatur, aber auch im Alten Testament. Manchmal stößt man auf die Idee zweier Ungeheuer, oft als Behemoth und Leviathan bezeichnet. Johannes könnte diesen und andere Texte im Sinn gehabt haben.

Aber er greift eindeutig auf traditionelle Bildsprache zurück und verwendet tier- oder drachenartige Gestalten symbolisch, um auf verschiedene Personen oder Völker zu verweisen. Wenn ich diesen Text lese, müssen wir uns daher zunächst fragen: Welche Bedeutung oder Konnotationen vermitteln diese tierartigen Gestalten? Und zweitens: Worauf oder auf wen beziehen sie sich? Tier-, schlangen- oder drachenartige Gestalten symbolisieren im Alten Testament, in der apokalyptischen Literatur oder auch in der griechisch-römischen Literatur üblicherweise das Böse, Chaos, Feindschaft, Zerstörung, alles, was Leben und Ordnung entgegensteht. Indem er ein Tier darstellt, möchte Johannes all diese Dinge vermitteln.

Worauf auch immer er sich bezieht, er möchte es mit unheimlichen Gestalten der Vergangenheit oder anderer Literatur in Verbindung bringen. Gemeint sind Personen, Ereignisse oder Nationen, die mit Chaos und Bösem, mit Feindseligkeit,

Dämonen und Zerstörung verbunden sind. Die Frage ist jedoch: Worauf beziehen sich diese beiden Tiere in Kapitel 13? Beginnen wir mit dem ersten: Ich finde es sehr schwer vorstellbar, dass ein Leser des ersten Jahrhunderts – man darf nicht vergessen, dass die Offenbarung ein Brief, eine Prophezeiung ist – diese Botschaft verstehen konnte, um den ersten Lesern zu helfen, ihre Situation zu begreifen.

Ich kann mir kaum vorstellen, dass ein Leser des ersten Jahrhunderts dieses erste Ungeheuer mit etwas oder jemandem anderem als dem Rom des ersten Jahrhunderts und vielleicht dem römischen Kaiser in Verbindung gebracht hätte. Der Autor versucht also, den Lesern in ihrem Kontext des ersten Jahrhunderts dieses glorreiche, gewaltige Römische Reich vor Augen zu führen, den Kaiser auf seinem Thron, der für Frieden, Segen und Wohlstand verantwortlich ist, und sie werden aufgefordert, ihm Treue zu schwören. Welche Wirkung hat Johannes' Darstellung des Römischen Reiches oder des Kaisers selbst als Ungeheuer? Er will den Lesern verdeutlichen, dass die Realität nicht so ist, wie sie scheint.

Tatsächlich steht hinter dem Römischen Reich und dem Kaiser diese unheimliche Gestalt, die mit niemand Geringerem als dem Drachen, der uralten Schlange, in Verbindung gebracht wird, deren Symbolik bis in die Schöpfungsgeschichte zurückreicht. Beachten Sie auch, wie dieses Tier, dieses erste Tier, beschrieben wird: Es heißt, die Menschen hätten den Drachen angebetet, weil er dem Tier Macht verliehen habe. So überträgt der Drache in Kapitel 12 seine Macht auf das Tier.

Das Tier ist nun gewissermaßen der Repräsentant des Drachen, und sein einziges Ziel ist es, die Menschen zum Tier zu führen. Daher ist die Teilnahme an der römischen Gesellschaft, am römischen Handel und an Gelegenheiten zur Verehrung und Treuebekundung des Kaisers nicht so harmlos, wie es scheint. Johannes sagt nun, dass dahinter nichts Geringeres als die Anbetung des Drachen selbst steckt.

Aber wer ist das zweite Tier? Mit anderen Worten: Tier Nummer eins ist das Imperium, der Kaiser, der Anbetung fordert und in Gestalt des Römischen Reiches und vielleicht auch des Kaisers über die ganze Erde herrscht . Wer ist Tier Nummer zwei? Höchstwahrscheinlich das zweite Tier. Wie Sie beim Lesen der Verse 11 bis 18 von Offenbarung 13 feststellen werden, wird das zweite Tier ähnlich wie Tier Nummer eins und auch wie der Drache beschrieben. Beachten Sie Vers 11: „Es hatte zwei Hörner wie ein Lamm, aber es redete wie ein Drache.“

also auch das zweite Tier ein Nachkomme des Drachen. Es repräsentiert den Drachen. Weiter heißt es aber, es habe in seinem Namen die gesamte Macht des ersten Tieres ausgeübt.

Die Hauptfunktion des dritten Tieres, des zweiten Tieres aus dem Land (Verse 11–18), besteht also darin, auf das erste Tier, das Römische Reich und den Kaiser, hinzuweisen, die Aufmerksamkeit darauf zu lenken und die Menschen dazu zu bringen, sich darauf zu konzentrieren. Das zweite Tier symbolisierte höchstwahrscheinlich die lokalen Eliten, die heidnische Kulte oder die Verehrung des Kaisers förderten und sogar von den Menschen verlangten, daran teilzunehmen , sei es durch die Beteiligung an der lokalen Wirtschaft oder an den Tempeln, die in den sieben Städten der Offenbarung errichtet wurden. Das zweite Tier repräsentiert höchstwahrscheinlich die Elite oder zumindest jeden, der die Verehrung des Römischen Reiches und des Kaisers fördert und erzwingt, sei es durch Anlässe zur Kaiserverehrung, das gesamte System des Kaiserkults oder auch durch heidnische Kulte und die Verehrung Roms als Göttin Roma.

Das zweite Tier repräsentiert also vermutlich jeden, der andere dazu zwingt, daran teilzunehmen. Vers 14 ist interessant. In Vers 13 heißt es: „Er, das zweite Tier, vollbrachte große und wundersame Zeichen und ließ sogar Feuer vom Himmel auf die Erde fallen vor den Augen der Menschen.“

Aufgrund der Zeichen, die ihm im Auftrag des ersten Tieres zu vollbringen gegeben waren, verführte er die Bewohner der Erde. Er befahl ihnen, ein Bildnis zu Ehren des Tieres aufzustellen, das vom Schwert verwundet worden war und dennoch lebte. Könnte die Aufstellung des Bildnisses des Tieres auf die verschiedenen lokalen Schreine zu Ehren des Kaisers anspielen? Doch worauf ich Sie aufmerksam machen möchte, ist der Zusammenhang zwischen der erneuten Verführung – der Fähigkeit, die Bewohner der Erde in Vers 14 zu täuschen – und der Beschreibung des Drachen in Vers 9. Er verführt die ganze Welt.

also darum, dass Johannes, während die Menschen dieses gewaltige Reich und all seine Vorteile, den Glanz und Glamour des Römischen Reiches sehen, erkennen will, dass dies Teil einer List ist, eines trügerischen Plans, der letztlich auf Satan selbst zurückgeht. Er will die Leser dazu verführen, dem Tier zu folgen. Er will sie glauben lassen, sie könnten ihren Glauben an Jesus Christus und ihre Treue zu ihm und zu Gott kompromittieren, indem sie sich an dem Götzendienst des Römischen Reiches beteiligen.

Nun, Johannes, seht ihr, was er tut? Er wirft ein völlig neues Licht auf die Geschehnisse im Rom des ersten Jahrhunderts. Tatsächlich sind sie das zweite Tier, das diejenigen repräsentiert, die für die Förderung des ersten Tieres, des Römischen Reiches, des Kaisers, verantwortlich sind. Sie sind sogar in der Lage, in den Versen 16 und 17 Wirtschaftssanktionen gegen diejenigen zu verhängen, die sich weigern, sich zu fügen.

Vers 18 – ich kann es kaum auslassen, etwas zu Vers 18 zu sagen, der berühmten Zahl 666, mit der schon so einiges angestellt wurde. Eine Geschichte, die ich immer wieder gerne erzähle, stammt aus meiner Zeit in Minnesota, USA. Ich besuchte ein christliches Musikfestival, und wir brauchten Armbänder, um hineinzukommen.

Jedes Armband hatte eine Nummer, und fast alle hatten die gleichen ersten sechs oder sieben Ziffern. Die letzten drei Ziffern wechselten, um die Besucher zu identifizieren. Das war sozusagen die Kennzeichnung, mit der man das Festivalgelände verlassen und wieder betreten konnte. Ich sah mir mein Armband sofort an, als ich es bekam, und die letzten drei Ziffern waren 666. Manche Leute haben daraus wohl ein großes Drama gemacht und sich sogar geweigert, so ein Armband zu tragen.

Ich denke darüber nach, was in diesem Text geschieht und wie er mit unserem heutigen Phänomen der Zahlenfolge zusammenhängt – manchmal hat jemand eine Telefonnummer mit 666 oder man sieht Nummernschilder mit dieser Zahl – und wie wir diese Dinge im Lichte der Offenbarung deuten. Zunächst einmal ist der erste und wichtigste Grundsatz, den man bei der Betrachtung moderner Anwendungen dieses Textes anwenden muss, die Frage: Was könnte Johannes beabsichtigt haben und was hätten seine Leser höchstwahrscheinlich verstanden? Und das schließt meiner Meinung nach automatisch alle modernen Spekulationen über implantierte Computerchips, Kreditkarten, das Internet oder die Identifizierung bestimmter Personen aus, sei es Saddam Hussein oder eine andere. All das lag weit jenseits des Horizonts des Autors und Lesers des ersten Jahrhunderts. Beachten Sie außerdem, dass dies kein Zufall ist, es handelt sich nicht nur um ein zufälliges Auftreten der Zahl 666, insbesondere da sie natürlicherweise nach 665 und vor 667 kommt, sondern es handelt sich um einen absichtlichen Empfang dieses Zeichens durch diejenigen, die dem Tier tatsächlich Treue schwören und es sogar anbeten werden.

also kein Zufall, sondern Ausdruck einer bewussten Entscheidung der Leser, sie anzunehmen und sich damit zu verbinden, was auch immer sie bedeuten mag. Dazu möchte ich zwei Punkte anmerken. Erstens ist dies höchstwahrscheinlich symbolisch als Gegenstück zu Kapitel 7 zu verstehen, wo die Heiligen ebenfalls ein Siegel oder ein Zeichen erhalten, das ihre Identifizierung kennzeichnet.

Das Siegel oder Zeichen hier, die Zahl 666, soll die wahre Identität der Anhänger des ersten Tieres, des Römischen Reiches oder des Kaisers, kennzeichnen. Zweitens halte ich zwei Deutungen für besonders plausibel. Erstens entspricht die Zahl 666 wahrscheinlich mindestens einer Schreibweise des Namens Nero, einem der bekanntesten Cäsaren.

Die Offenbarung scheint lange nach Nero verfasst worden zu sein. Johannes nutzt Nero, der für seine Härte, Grausamkeit und Boshaftigkeit bekannt war, möglicherweise als eine Art Vorbild oder Symbol für die gegenwärtigen Geschehnisse. Die Zahl 666 könnte demnach eine Anspielung darauf sein, dass die aktuelle Situation Ähnlichkeiten mit den Ereignissen unter Nero aufweist. Ebenso wie wir das Böse und das Chaos sehen, sehen wir auch hier das Böse im Bestreben, Gottes Volk zu vernichten – verkörpert im Kaiser und in der Situation, mit der die Leser konfrontiert sind.

Zweitens ist es auch möglich, dass die Zahl 666 nicht der vollkommenen Zahl 7 entspricht. Sie könnte mit der bösen Dreifaltigkeit – dem Drachen, dem ersten und dem zweiten Tier – in Verbindung stehen, deren Zahlen nicht der vollkommenen Zahl 7 entsprechen. Dies könnte wiederum mit der göttlichen Dreifaltigkeit aus Gott, Jesus Christus, seinem Messias und dem Heiligen Geist korrespondieren. Um den Text zusammenzufassen: Offenbarung Kapitel 12 und 13 dienen dazu, den wahren Charakter des Konflikts unter Gottes Volk im ersten Jahrhundert – und meiner Ansicht nach in jeder Epoche – tiefergehend und detaillierter zu erforschen und zu erklären. Dieser Konflikt ist nicht nur physischer Natur, sondern birgt einen spirituellen Kampf in sich. Er ist Satans Versuch, diesen andauernden Kampf neu zu entfachen und Menschen und Institutionen dazu zu verleiten, sich selbst arrogant als Gott aufzuspielen, Gottes Volk zu unterdrücken, zu bekämpfen und sogar zu töten.

Die Kapitel 12 und 13 helfen Gottes Volk, das wahre Wesen des Kampfes zu begreifen und angemessen darauf zu reagieren, gottlosen, unterdrückenden Mächten zu widerstehen und selbst unter Unterdrückung und dem höchsten Preis des Martyriums oder des Todes auszuhalten. In gewisser Weise ist die Offenbarung, Kapitel 12 und 13, eine symbolische Erzählung dessen, was Paulus in Epheser 6 sagt: „Unser Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Herrscher, Gewalten und Mächte in den himmlischen Regionen.“ Offenbarung 12 und 13 erinnern ihre Leser daran: Euer wahrer Kampf richtet sich nicht gegen Fleisch und Blut.

Das soll nicht heißen, dass es kein realer Kampf wäre, das sagen weder Paulus noch Johannes. Er ist real, aber sein wahres Wesen ist kein Kampf gegen Fleisch und Blut mit den Herrschern und Gewalten der irdischen Welt, dem Kaiser oder dem Römischen Reich, sondern ein spiritueller Kampf mit den Herrschern und Gewalten der himmlischen Welten, die – wahrhaft apokalyptisch – hinter den irdischen Kämpfen stehen, denen ihr begegnet. Wer das wahre Wesen dieses Kampfes kennt, ist – die Leser des ersten Jahrhunderts (Kapitel 12 und 13) und aller anderen Jahrhunderte – besser gerüstet, um jede Gesellschaft, Regierung oder Person, die sich selbst als Gott erhebt, zu verstehen und ihr zu begegnen, dem Widerstand zu leisten, aber auch angesichts von Unterdrückung und Verfolgung standhaft zu bleiben.

dafür, wie die Anwendung verschiedener Interpretationsmethoden uns helfen kann, einen Text zu verstehen, seine Bedeutung im Lichte seines ursprünglichen historischen Kontextes zu erfassen und gleichzeitig Wege aufzuzeigen, wie wir diesen Text auf uns selbst als Gottes Volk anwenden können, das Gottes Wort als inspirierte Schrift bekennt und durch das Gott auch heute noch zu seinem Volk spricht.